

L02521 Richard Beer-Hofmann  
an Arthur Schnitzler, 28. 8. 1929

Wien 28. VIII. 29.

Lieber Arthur! Ich hoffe am 6. VIII. schon in Marienbad zu sein. Jedenfalls werde ich F. S. telegraphieren – geschrieben habe ich ja für Zsolnays Almanach. Blumen? – Nein! Irgend eine kleine Gabe? – Ich will mich nach Ihnen richten.  
5 Eigentlich: Bei einem Andern wäre all das kein Problem. Aber bei F. S.! Er ist misstrauisch, grundsätzlich leicht verletzt, immer witternd, man schätzt ihn nicht gar genug, dabei – in seiner Eigenschaft als Kritiker – zu leicht der Ansicht zugeneigt, man tue etwas um ihn bei guter Laune zu erhalten – sogar ge bei uns, glaube ich, vielleicht von Argwohn befallen, und sich sagend: »Ich habe weder Blumen noch  
10 sonst was geschickt als B-H. 60. wurde – na – wer weiss, was wäre, wenn ich nicht Kritiker wäre – – « {aber »beleidigt« wenn man ihm diese Argumentation unterschöbe (– schübe? – Grammatik ist so schwer!).} Schwer mit ihm! Also: Telegram – keine Blumen – irgendeine Aufmerksamkeit später, wenn Sie der Ansicht sind.

15 Was das Hôtel unter Ihrem Fenster anlangt – vor 31 Jahren „waren Sie“ mit Hugo dort – »in den nächsten 31 Jahren „wird es“ wol auch noch unter diesem Fenster „sein“ – Wäre ich der Hôtelbesitzer würde ich auf diese – Ihre – Äusserung hin, hoch versichern. Bei Schnitzler pflegen solche Hôtels daraufhin höhnisch abzubrennen. – Ich bin in den Wehen des IV – dh. jetzt IV + V. Bildes – ich wittere, dass sich aus geheimnisvollen rythmischen Gründen die VII. Bilder auf V.  
20 zur sich zurückbilden werden!

Gutes Wetter! Gute Laune – soviel ein besserer Mensch – ohne sich etwas zu vergeben – aufbringen kann, und alles Liebe von Paula und mir! Ihr

Richard

25 Grüsse, und gute Wünsche für Frau P.

Format dieses Zettels nicht Geiz – sondern weil Ducki den oberen Rand meines letzten Brief-Kartels, während ich schrieb – besiegelte.

↗ Versand durch Richard Beer-Hofmann am 28. 8. 1929 in Wien  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [28. 8. 1929 – 1. 9. 1929?] **Ort fehlend**

⌚ CUL, Schnitzler, B 8.  
Brief, 3 Blätter, 6 Seiten, 1730 Zeichen (paginiert)  
Handschrift: blauer Buntstift, lateinische Kurrent  
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »275«  
✉ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Herausgegeben von Konstanze Fiedl. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 231–232.

<sup>2</sup> 6. VIII.] Salten hatte am 6. 9. 1929 seinen 60. Geburtstag.

<sup>3</sup> Zsolnays Almanach] Vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02950 nicht gefunden.

<sup>13</sup> Sie] im Original: »sie«

<sup>26</sup> Format dieses Zettels] umlaufend zuerst quer am linken Rand, dann unterhalb des Textes, dann quer am linken Rand

<sup>26</sup> *Ducki*] zahme Haustaube

### Index der erwähnten Entitäten

BEER-HOFMANN, PAULA (25. 2. 1879 Wien – 30. 10. 1939 Zürich), 1  
BEER-HOFMANN, RICHARD (11. 7. 1866 Wien – 26. 9. 1945 New York City), *Schriftsteller*  
– *Der junge David. Sieben Bilder*, 1  
– *[Lieber Felix Salten]*, 1

HOFMANNSTHAL, HUGO VON (1. 2. 1874 Wien – 15. 7. 1929 Rodaun), *Schriftsteller*, 1  
*Jahrbuch Paul Zsolnay Verlag*, 1

**Marienbad**, 1

Paul Zsolnay Verlag, 1  
POLLACZEK, CLARA KATHARINA (15. 1. 1875 Wien – 22. 7. 1951 ebd.), *Schriftstellerin*, 1

SALTEN, FELIX (6. 9. 1869 Budapest – 8. 10. 1945 Zürich), *Schriftsteller, Journalist, Chefredakteur*, 1,  
1<sup>K</sup>

**Wien**, *Verwaltungsgebiet*, 1

QUELLE: Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 28. 8. 1929. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02521.html> (Stand 15. Februar 2026)